



Liebe Leserin, lieber Leser,

mehr als 37.000 Menschen engagieren sich bundesweit ehrenamtlich für die Johanniter, davon allein über 2.000 in Baden-Württemberg. Sie engagieren sich für Kinder und Jugendliche, in Sanitätsdiensten, im Zivil- und Katastrophenschutz, setzen sich für ältere Menschen oder Geflüchtete ein, bilden Menschen in Erster Hilfe aus oder sind in unzähligen anderen Bereichen aktiv. Ohne dieses bürgerschaftliche Engagement würde vieles nicht funktionieren in unserem Land.

Dieses wertvolle Engagement fußt auf dem Ehrenamt und bringt besonders hohe Anforderungen in diesen Bereichen mit sich. Unsere Ehrenamtlichen stehen oft rund um die Uhr bereit, auch für schwierige oder belastende Dienste. Zudem investieren sie einen großen Teil ihrer Freizeit, um regelmäßig Gutes zu tun. Sie alle verbindet ein Antrieb – Sie helfen aus „Liebe zum Leben“.

Eine besondere Art des ehrenamtlichen Engagements ist der Schulsanitätsdienst. Mehr als 1.100 Jugendliche engagieren sich an ca. 100 Schulen in Baden-Württemberg als Schulsanitäter. Wenn nötig, leisten sie qualifiziert Erste Hilfe bis der Rettungsdienst kommt. Nicht nur Schule und Schüler profitieren von dem Schulsanitätsdienst – auch die engagierten Schulsanitäter selbst gewinnen. Sie erlernen schnell und sicher die medizinische Erstversorgung von erkrankten oder verletzten Mitschülern und werden in die Lage versetzt, Verantwortung für andere zu übernehmen. Werte wie Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft werden vermittelt.

Der Bedarf an den karitativen Diensten der Johanniter wächst in Folge des demografischen Wandels und anderer gesellschaftlicher Veränderungen in Deutschland ständig. Die wichtige Arbeit der Johanniter-Unfall-Hilfe kann man aber nicht nur durch haupt- oder ehrenamtliches Engagement unterstützen. In weitem Umfang ist unsere Arbeit durch Fördermitgliedsbeiträge und Spenden finanziert.

Ob durch eine Einmalspende, etwa zur Unterstützung der Johanniter-Weihnachtstrucker, durch eine anlassbezogene Spende zum eigenen Geburtstag oder dauerhaft als Fördermitglied oder Stifter: Mit einer Spende an die Johanniter unterstützt man die gemeinnützigen Projekte der Johanniter. Und viele davon können wir nur mit der Hilfe unserer Spender in diesem Umfang durchzuführen.

Die Johanniter sind seit 2004 Träger des Spenden-Siegels des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen. Dies bescheinigt uns eine sparsame und satzungsgemäße Verwendung der Spendengelder, so dass man sich sicher sein kann, dass wir mit Spenden verantwortungsvoll umgehen.

Neugierig geworden? Dann werden auch Sie Teil der Johanniterfamilie. Entweder als ehrenamtlicher Helfer, Spender oder Fördermitglied. Auch unser Bedarf an hauptamtlichen Mitarbeitenden steigt stetig. Besonders stolz sind wir, dass wir auch in diesem Jahr im Arbeitgeber-Ranking des Nachrichtenmagazins Fokus zu den Top-Arbeitgebern in Deutschland zählen. Wir erreichten Platz 2 unter den bewerteten Unternehmen in der Kategorie „Gesundheit und Soziales“. Auf unserer Homepage finden Sie umfangreiche Informationen zu einem ehren- oder auch hauptamtlichen Engagement.

Ich freue mich auf Sie!

Ihr
Wilhelm Salch
Regionalvorstand Baden



Inhalt

Johanniter-Tipp Erste Hilfe beim Grillunfall	Seite 2
Rettungsdienst Über 400 Einsätze in den ersten sechs Wochen	Seite 2
Interview Rettungswachenleiterin Maren Schwerdtner	Seite 2
Sanierung Sanierung der Regionalgeschäftsstelle in Mannheim	Seite 3
Informationsveranstaltung Erbschaft und Testament	Seite 3
Johanniter-Hausnotruf Maßgeschneiderte Angebote für jeden Bedarf	Seite 4
Preisrätsel Mitmachen und gewinnen!	Seite 4

SCHON PLÄNE FÜR MORGEN?



Du weißt noch nicht, was Du nach der Schule machen sollst, aber auf jeden Fall etwas mit Sinn und für andere Menschen? Dann mache ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) bei den Johannitern! Wo Du mit Deiner Neugier und viel Tatendrang erste Berufserfahrungen sammelst und Dir ein erfahrenes Team mit Rat und Tat zur Seite steht.

Wir bieten in Mannheim freie Plätze für ein Freiwilliges Soziales Jahr in vielen spannenden Bereichen:

- Erste-Hilfe-Ausbildung und Jugendarbeit
- Notrufdienste
- Fahrdienst
- Krankentransport/Rettungsdienst

Mach Dein FSJ bei uns! Wir freuen uns auf Deine Bewerbung an fsj.baden@johanniter.de.

Mehr Infos unter:
Telefon 0621 48303-55
www.johanniter.de/fsj-baden



| Sicher durch die Grillsaison

Johanniter geben Erste-Hilfe-Tipps



Ob Bratwurst, Steak oder Gemüsespieß – Grillen gehört für die meisten Menschen zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen an lauen Sommerabenden. Wohin man schaut, überall glüht die Holzkohle: auf dem Balkon, im Garten, im Park, am Strand.

Doch das Vergnügen ist nicht ganz ungefährlich: Jährlich verletzen sich mehrere tausend Menschen beim leichtsinnigen Umgang mit dem Feuer. Stichflammen oder Verpuffungen entstehen zum Beispiel, wenn ungeduldige Grillmeister Spiritus auf die glühenden Kohlen schütten. Schwere Brandblasen können entstehen, wenn besonders Hungrige das Fleisch mit den Händen vom Rost nehmen, statt mit der Grillzange. Ein Gasgrill kann explodieren. Hier gilt es, die Gasanlage überprüfen zu lassen und leere Flaschen sofort zu entsorgen. Es sollte darauf geachtet werden, dass der Grill – egal, ob Holzkohle oder Gas – einen sicheren Stand hat. Am besten in der Nähe des Grills einen Eimer Wasser platzieren. Vorsicht ist geboten, wenn Kinder dabei sind. Es gilt: Kinder weg vom Grill! „Besonders umstehende kleine Kinder sind gefährdet, wenn sich der Grillrost auf ihrer Kopfhöhe befindet“, warnt Martin Spies, Sachgebietsleiter Bildung bei den Johannitern in Mannheim. Plötzlich entstehende Flammen könnten sie im Gesicht schwer verletzen. „Im Ernstfall gilt: Sofort die 112 anrufen!“

Erste Hilfe bei Brandverletzungen

„Als Faustregel gilt: Bei schweren, großflächigen Verbrennungen und bei Verbrennungen im Gesicht, an den Händen oder den Genitalien sofort den Rettungsdienst rufen“, empfiehlt der Fachmann. „Bei kleinflächigen Brandverletzungen (z.B. Finger) kann zur sofortigen Schmerzlinderung die Verbrennung mit raumtemperiertem Wasser ca. zwei Minuten gekühlt werden. Große Brandwunden und generell bei Säuglingen und Kindern nicht kühlen, es besteht die Gefahr der Unterkühlung sowie einer starken Belastung des Kreislaufs“, betont Spies. Offene Wunden sollten schnell steril abgedeckt werden, damit sie sich nicht entzünden. Dafür eignet sich etwa ein steriles Verbandstuch aus dem PKW-Verbandskasten.

Wenn die Kleidung einer Person durch Stichflammen Feuer gefangen hat, ist schnelles Handeln lebensrettend: Das schnellst erreichbare Mittel sollte genommen werden, um so schnell wie möglich die Flammen zu ersticken. Am besten geeignet dafür ist Wasser. Aber auch mit einer Decke lassen sich die Flammen ersticken. Eine große Gefahr droht bei schweren, großflächigen Verbrennungen: „Häufig sind Kreislauf- und Atemstörungen die Folge. Deshalb sollten Ersthelfer unbedingt Kreislauf und Atmung der verletzten Person beobachten, um ggf. Wiederbelebungsmaßnahmen zu beginnen bis der Rettungsdienst eintrifft“, rät der Fachmann.

| Rettungsdienst

Über 400 Einsätze in den ersten sechs Wochen

Nach einem Unfall, einem Herzinfarkt oder einem Schlaganfall geht es oft um Sekunden. Um bei einem solchen Notfall noch schneller helfen zu können, haben die Johanniter am 1. Februar eine neue Rettungswache in Ketsch in Betrieb genommen. „Bereits in den ersten sechs Wochen war unser Rettungswagen mehr als 320 im Einsatz. Das Notarzteinsetzfahrzeug rückte fast 80-mal zu einem Notfall aus“, bilanziert Andreas Hübner, Rettungsdienstleiter der Johanniter im Regionalverband Baden. „Eine beachtenswerte Einsatzzahl, die zeigt, wie notwendig die Erweiterung um diese Rettungsmittel im Raum Hockenheim war.“

An der neuen Johanniter-Rettungswache in der Anhalterstraße 5 in Ketsch ist rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr ein Johanniter-Rettungswagen mit zwei Besatzungsmitgliedern im Einsatz. Zusätzlich ist hier ein Notarzteinsetzfahrzeug (NEF) der Johanniter stationiert, das in Kooperation mit den Notärzten der GRN-Klinik Schwetzingen an sechs Tagen der Woche, montags bis freitags von 8 bis 20 Uhr und samstags von 9 bis 21 Uhr, vor Ort in Einsatzbereitschaft ist. Dr. med. Michael Walter, Anästhesist und Notarzt in der GRN-Klinik Schwetzingen, hat den Aufbau des neuen Standorts begleitet und weiß: „Die Zahl der Notarzteinsetze ist in den letzten Jahren gestiegen. Damit weiterhin schnellstmöglich ein Notarzt verfügbar ist, war ein weiteres Einsatzfahrzeug in der Region nötig.“ Ein Notarzt wird von der Rettungsleitstelle zusätzlich zum Rettungswagen an-



| Kurz vorgestellt

Drei Fragen an: Maren Schwerdtner

Du bist seit März Leiterin der Johanniter-Rettungswache in Ketsch. Wie bist du zu den Johannitern gekommen?

Alles begann 1988 mit Projekttagen zum Thema Erste Hilfe an meiner Schule. Das hat mich so sehr interessiert, dass ich mich gerne weiter engagieren wollte und so bin ich den Johannitern beigetreten. Parallel zu Schule und Abitur machte ich erst einen Sanitätshelferlehrgang, dann die Ausbildung zum Rettungssanitäter und bin mit viel Begeisterung ehrenamtlich im Rettungsdienst mitgefahren. Nach meiner Ausbildung zur Zahntechnikerin arbeitete ich als Disponentin im Auslandsrückholddienst. Im Laufe der Jahre habe ich mich zur Lehrrettungsassistentin und zur Notfallsanitäterin weiterqualifiziert und bin bei der Ausbildung unserer neuen Rettungssanitäter beteiligt. Als Ausbilderin bin ich auch in meiner Freizeit aktiv. Bei der Freiwilligen Feuerwehr in den Gebieten Grundausbildung, Truppführer und Atemschutzgeräteträger.

Was sind deine Aufgaben als Rettungswachenleiterin?

Zusammen mit meinen Mannheimer Kollegen kümmere ich mich darum, dass alle Voraussetzungen geschaffen



gefordert, wenn lebensbedrohliche Erkrankungen, wie Herzkreislaufstillstand, Herzinfarkt, schwere Unfälle, Vergiftungen oder Schlaganfall, gemeldet werden.

Rückblickend, so Hübner, war die Inbetriebnahme der neuen Rettungswache zeitweise ein Kraftakt. „Jetzt sind meine Kollegen und ich begeistert, was daraus entstanden ist. Auch unsere Mitarbeiter berichten mir ihren positiven Eindruck.“ Das hänge auch mit dem neuen Rettungswagen zusammen, der hier im Einsatz ist. „Er ist mit einem elektrischen Trageeinzug ausgestattet, der rückenschonend für unsere Mitarbeiter ist. Zusätzlich führen wir einen Treppentragestuhl mit. Zur schonenden Evakuierung des Patienten und zur Gesundheitsprävention der Rettungskräfte“, erklärt Hübner.

„Das Gesamtpaket stimmt einfach“, sagt auch Maren Schwerdtner, Rettungswachenleiterin in Ketsch und selbst seit 30 Jahren in der Notfallrettung aktiv. Mit ihrem Team aus Notfallsanitätern, Rettungsassistenten und Rettungssanitätern bringt sie viel Erfahrung aus den Johanniter-Rettungswachen in Mannheim und Heidelberg mit. „Der Standort ist verkehrstechnisch ideal gewählt und die gute Zusammenarbeit mit allen beteiligten Stellen, wie auch den Kollegen der anderen Hilfsorganisationen und besonders mit den Notärzten der GRN-Klinik, führt dazu, dass unsere Rettungskräfte hier gerne im Einsatz sind.“



sind, damit unsere Retter jederzeit für die Bürger in unserem neuen Einzugsbereich da sein können. Also um alle Abläufe innerhalb der Wache, die Dienstpläne, die Materialbestellung und natürlich auch um die Umsetzung unserer Qualitätsrichtlinien. Gleichzeitig bin ich Ansprechpartner für unsere Mitarbeiter und die hier eingesetzten Notärzte der GRN-Klinik. Das ist eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe, bei der ich meine Freude an der rettungsdienstlichen Arbeit mit meiner Freude am Organisieren kombinieren kann.

Und wie gefällt dir die Arbeit in Ketsch bisher?

Wenn man sich die Statistiken ansieht, war die Wahl des Standortes optimal. Wir hatten schon viele Einsätze, bei denen wir durch die kürzeren Anfahrtszeiten eine schnellere Hilfe für die Bürger im Rhein-Neckar-Kreis möglich machen konnten. Es freut mich sehr, dass wir Johanniter hier zur Verbesserung der Versorgung beitragen können und auch in der Bevölkerung und bei den Kollegen der anderen Hilfsorganisationen eine große Akzeptanz finden.

| Sanierung

Erweiterung und Sanierung der Johanniter-Regionalgeschäftsstelle in Friedrichsfeld



Seit April ist es nicht mehr zu übersehen: bei den Johannitern wird gebaut. Nach zweijähriger Planungsphase haben umfangreiche Sanierungs- und Erweiterungsmaßnahmen an der, von den Johannitern liebevoll „Saarburg“ genannten, Regionalgeschäftsstelle im Saarburger Ring begonnen.

„Die Baumaßnahmen sind dringend notwendig“, so Regionalvorstand Wilhelm Salch. „In den letzten Jahren haben wir einerseits unsere haupt- und ehrenamtlichen Dienste stetig ausgebaut und neue sind dazugekommen, etwa die ambulante Pflege oder die Lehrrettungswache. Andererseits beschäftigen wir mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zum Beispiel in der Breitenausbildung aber auch in der Verwaltung. Unsere Raumkapazitäten sind einfach ausgeschöpft. Gleichzeitig ist die Bausubstanz unseres Gebäudes deutlich in die Jahre gekommen.“

Die Sanierungsmaßnahmen werden in zwei Bauabschnitten erfolgen. An der Straßenseite wird zunächst ein komplett neuer Gebäudeteil errichtet, der über ein zusätzliches Treppenhaus mit dem bestehenden Gebäude verbunden ist. Gleichzeitig wird auch der Haupteingang an die Straßenseite verlegt. Den Johannitern stehen dann rund 360 qm zusätzliche Fläche zur Verfügung. „Der neue Anbau wird funktional und modern gestaltet sein. Im Erdgeschoss entsteht ein Teil des komplett neuen Seminarbereichs, in den beiden Obergeschossen modern eingerichtete Büroräume“, freut sich Salch. Im zweiten Bauabschnitt wird das bestehende Gebäude umfangreich energetisch saniert.

„Die Sanierung des Gebäudes im Tagesbetrieb ist zweifelsohne eine große Herausforderung. Besonders für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die während der Baumaßnahmen mit deutlich weniger Platz zurecht kommen müssen. Eine enge Abstimmung mit unseren Abteilungen, um praktikable Lösungen zu finden, war deshalb schon in der Planungsphase ein wichtiger Punkt“, so Salch weiter. „Ich bin schon jetzt stolz auf das Verständnis und die Geduld unserer Mitarbeitenden und freue mich mit ihnen auf das völlig neue, moderne und angenehme Arbeitsumfeld.“ Die Baumaßnahmen werden voraussichtlich im August 2020 abgeschlossen sein.

Blick in die Geschichte

„Die Ausbildungsräume da, die Hausnotrufzentrale dort und die Rettungswagen wieder woanders: Auf Dauer waren die vielen, wie mit der Pfefferbüchse über die Landkarte gestreuten Dienststellen der Johanniter-Unfall-Hilfe für ein effektives Arbeiten der Helfer untragbar. Seit gestern ist das nun anders, bei der Rettungsorganisation ist jetzt – fast – alles unter einem Dach.“ So beschreibt die Chronik zum 40. Jubiläum der Johanniter in Mannheim den lang ersehnten Bau der Geschäftsstelle im Saarburger Ring. Bereits 1983 war die Entscheidung für den Neubau eines Verwaltungsgebäudes in Mannheim-Friedrichsfeld gefallen, doch erst 1990 konnte der Grundstein feierlich gelegt werden.

Nach fast zwei Jahren Bauzeit wurden die Räume 1992 eingeweiht. Das Gebäude bot nun genügend Platz für

die haupt- und ehrenamtlichen Bereiche der Johanniter. Neben der Verwaltung, waren endlich auch die Katastrophenschutzeinheiten, mehrere Ausbildungsräume, der Fahrdienst und die Hausnotrufzentrale unter einem Dach untergebracht. Außerdem Mehrbettzimmer und Gemeinschaftsräume für rund 30 Zivildienstleistende. Mit dem Ausbau der Dienstleistungen in der Region Mannheim und dem Wegfall des Zivildienstes wichen diese später weiteren Büroflächen. Einzig die ehemaligen Sozialwohnungen im Dachgeschoss sind bis heute als Mietwohnungen erhalten.

Die letzte große Baumaßnahme erfolgte in den Jahren 2006/2007 mit dem Anbau der heutigen Johanniter-Rettungswache. Seit 2014 ist die Rettungswache zusätzlich Notarztstandort – der erste in Mannheim, der nicht an einem Krankenhaus positioniert ist.



| Informationsveranstaltung

Erbschaft und Testament am 11. Juli 2019

„Ein Testament machen? Warum ausgerechnet ich? Warum jetzt?“ – So reagieren viele Menschen spontan, wenn sie mit dem Thema (Ver-)Erben konfrontiert werden. Wer genau nach aktueller Rechtslage den eigenen Besitz einmal erben wird und zu welchen Teilen, ist vielen jedoch unklar. Obwohl es den meisten Menschen wichtig ist, selbst mitzubestimmen, was mit ihrem Erbe geschehen soll, hinterlassen nur wenige ein Testament. Nicht selten kommt es so zu Streit zwischen den Hinterbliebenen oder zu unnötigem Vermögensverlust. Eine Informationsveranstaltung bei den Johannitern rund um das Thema „Erbschaft und Testament“ gibt wichtige Tipps und Antworten auf viele Fragen.

Für die Veranstaltung konnten die Johanniter den Heidelberger Rechtsanwalt Dr. Carsten Lutz gewinnen. In seinem Vortrag erläutert er praxisnah die Grundzüge

des Erbrechts und welche Möglichkeiten des Erbens und Vererbens bestehen. Außerdem erklärt er, worauf es beim Erstellen eines Testaments ankommt und zeigt typische Fehler bei der Testamentsgestaltung auf. Anschließend steht er für Fragen zur Verfügung.

Die Veranstaltung beginnt um 18:00 Uhr und findet im Johanniter-Ausbildungszentrum, Heppenheimer Straße 31-33 in 68309 Mannheim-Käfertal statt.

Wir bitten um Anmeldung für die kostenlose Informationsveranstaltung unter der Telefonnummer 0621 48303-0 oder per E-Mail an info.mannheim@johanniter.de



